

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Schöne und Herrliche Vergnügungs-Kunst

**Fritsch, Ahasver
Lasius, Lorenz Otto**

Cotbus, [1727?]

VD18 13337254

Das Erste Capitel. Was das sey: Ich kan satt seyn und hungern, übrig haben und Mangel leiden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211882

Das Erste Capitel.

Was da sey: Ich kan satt seyn und hungern, übrig haben und Mangel leiden.

Wann der heilige Apostel des Herrn aus seiner Römischen Gefängniß an die Gläubigen zu Philippis schreibt: Ich kan satt seyn und hungern, übrig haben und Mangel leiden; Cap. 4 12. So zeiget er in solchen Worten an, daß er sich in alle Menschliche veränderliche Zufälle weißlich schicken könne. Er sey mit seinem lieben Gott allzeit zu frieden, in allen wohl vergnügt, und gutes Muths, so wohl im Mangel als im Ueberfluß. Er habe allezeit ein Gott gelassenes Herz. Im Glück und Unglück habe er ein stilles und ruhiges Gemüth, ohne alles Murren und Widerwillen, es begegne ihm, was immer wolle: Er lasse ihm in allen Dingen Gottes heiligen Willen wohlgefallen; Unterwerffe sich seiner väterlichen Providenz und Vorsorge mit demüthigen Herzen. Er schliesse sich allezeit fest in das leutselige Herz seines liebsten Herrn und Heylandes Jesu Christi, ruhe in demselben mit völliger Gnüge also, daß er in ihm Alles habe, und sich nichts äußerliches betrüben und schrecken lasse.

Lasset

Wundern

II.

Lasset uns den Zustand dieses in allen wohl vergnügten Apostels in etwas betrachten: Dieser große und theure Apostel Jesu Christi, hat in wählenden seinem von Christo selbst angetragenen Apostel-Amt, welches er mit aller Treu, Fleiß und Eysen etliche dreissig Jahr an einander, zu grossen Nutzen und Beförderung des Christenthums unter den Heyden geführt, vor allen andern Jüngern, und Aposteln des Herrn, sehr viele, harte, und schwere Verfolgungen, Trübsal und Wiederdwärtigkeiten, erdulden und erfahren müssen, wie er denn öffentlich bezeugt, daß er täglich sterbe 1. Cor. 15. 31. daß er die Mahlzeichen des Herrn Jesu an seinem Leibe trage Gal. 6. 17. daß er sey ein Fluch der Welt, 1. Cor. 4. 13. und ein Hengopfer aller Leute; daß er mehr gearbeitet, als die andern Apostel, 2. Cor. 11. 23. 27. mehr Schläge erlitten öftters gefangen, öftters in Todes-Nöthen gewesen viel Mühe und Arbeit in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße ausgestanden habe. In solchen seinen vielen und schweren Ansechtungen ist doch der liebe Apostel nicht weich und schwach worden; sondern immer guts Muths gewesen. 2. Cor. 4. 2. Uns ist bange, spricht er, aber wir verzagen nicht. 2. Cor. 6. 9. Wir sind als die Sterbenden

Sterbenden, und siehe wir leben; als die
Gezüchtigte, aber nicht ertödtet; als die
Traurigen, aber allezeit frölich, v. 10.
als die Armen, aber die doch viele reich
machen, als die nichts inne haben, und
doch alles haben. Nach allen diesen bereits
ausgestandenen Trübsalen gerieth der Apostel
Pauus in noch grösser Elend, indem er auf An-
klage derer wider ihn heftigst erbitterten Juden,
einen weiten Weg nach Rom gefangen geführt,
allda viel Jahr an einander in Ketten und Ban-
den gefangen saßen, vor dem grausamen Tyrann
Nero auf Leib und Leben angeklagt, in stünd-
licher Todes-Gefahr schweben, auch endlich den
bittern Tod leiden müssen. Wie geduldig nun
der liebe Apostel in dieser seiner schweren Gefan-
genschaft sich bezeigt, und wie er alles Elend,
Jammer, Ungemach und Beschwerde um des
Nahmens Christi Willen, so herzhafft groß-
müthig und tapfer ertragen, ist aus seinen herr-
lichen Episteln, die er an die Christlichen Ge-
meinden aus der Heydenschaft geschrieben, hin
und wider zu vernehmen. Unter andern schrei-
bet er an die Gläubigen zu Philippis: Phil. 2, 17.
Ob ich geopfert werde über dem Opffer
und Gottesdienst eures Glaubens, so
freue ich mich, und freue mich mit euch
allen. Und abermahl: c. 4. 11, 12. Ich habe
(Durch Gedult und Erfahrung) gelernt, bey
welchem